

Markte, gelungen, oder nicht gelungen, schnell noch bei dem andern gleichfalls in Anwendung zu bringen.

**Forstamt und Revier Reichenberg.**  
**Holz-Verkauf.**

Unter den bekannnten Bedingungen kommen zum Verkauf:

- am Samstag den 20. d. M.
- im Staatswald Jurwald in der Nähe des Ortes Jur:
  - 4 1/2 Klafter buchene Prügel,
  - 27 1/4 — Nadelholz-Scheiter,
  - 23 1/4 — dto. Prügel,
  - 375 Stück buchene und
  - 2650 — Nadelholz-Wellen; sodann
- am 22., 23., 25. und 26. d. M.
- in den um die Staatsdomäne Eschelhof liegenden Staatswaldungen Tannenwald, Einsiedel, Sollsock und Köpfler's Viehweide:
  - 134 Klafter buchene Scheiter,
  - 17 3/4 — dto. Prügel,
  - 2 1/2 — birkenne Scheiter,
  - 1/4 — Prügel,
  - 4 1/4 — erlene Scheiter,
  - 83 1/4 — Nadelholz-Scheiter,
  - 9900 Stück buchene,
  - 150 — birkenne,
  - 225 — erlene Wellen.
  - und
  - 550 — Nadelholz-

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr im betreffenden Holzschlage selbst Statt. Am 22. d. M. wird mit dem Holz im Tannenwald der Anfang gemacht und mit dem Verkaufe in den verschiedenen Waldtheilen in der Reihenfolge, in welcher sie hier aufgeführt sind, fortgefahren. Reichenberg, am 9. Febr. 1847.

K. Forstamt.

**B a d n a n g.**  
**CONCERT.**

Nächsten Donnerstag Abend, den 18. Februar, präcis 7 Uhr, wird der Unterzeichnete unter geselliger Mitwirkung mehrerer Musikfreunde im Schwane-Saale dahier ein Concert geben, wozu er Jedermann höflichst einladet. Entrée 12 kr.

**Wesler.**

**Programm.**

**I. Abtheilung:**  
1) Nr. 1-4 aus Frechs Frühling.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

- 2) Solo: Agathe von Fr. Abt.
- 3) Vierhänd. Rondo und Bar. aus Lucretia Borgia
- 4) Chor: Schwertlied.
- 5) Solo: Himmel auf Erden von J. Abenheim.

**II. Abtheilung:**

- 1) Vierhänd. Bar. von J. Schmitt.
- 2) Solo: Die Fahrt nach dem Rialto, comp. von Concertgeber.
- 3) Bar. über das Thema: „Nach Alexis send ich dich“.
- 4) Solo: Klage vor der Trennung, comp. von Concertgeber.
- 5) Schlusschor aus Frechs Frühling.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 11. Febr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.
	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	25	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	11	18	10	53	10
„ Gerste . . .	15	28	—	—	—
„ Haber . . .	8	—	7	37	7
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	2	30	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	44	—	—	—
„ Weichkorn . . .	2	40	2	36	—
„ Ackerbohnen . . .	2	42	2	36	2
8 Pfund gutes Kernenbrod					40
Gewicht eines Kreuzerwecks	4	Loth	2	Dun	
1 Pfund Rindfleisch . . .					8
„ Kalbfleisch . . .					8
„ Schweinefleisch . . .					11

**Seilbroun. Fruchtpreise vom 10. Febr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.
	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	25	40	25	19	25
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	11	12	10	55	10
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	20	—	19	54	19
„ Gerste . . .	17	54	17	41	17
„ Haber . . .	7	56	7	35	7

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Hogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 15.

Freitag den 19. Februar

1847.

(Schluß.)

In dieser Stellung sah sich das Chor am 18. Februar Vormittags auf mehreren Punkten lebhaft angegriffen. Am heftigsten entbrannte das Gefecht um das, von dem General v. Stockmaier besetzte Dorf Villaron, das der Feind dreimal bestürmte und jedesmal zurück geschlagen wurde. Nachmittags aber erschien Napoleon selbst, umgeben von einer bis auf 30,000 Mann erhöhten Macht, der das nur 8600 Mann und 1000 Pferde zählende Corps mit Erfolg zu widerstehen nicht hoffen konnte. Schnell entschied auch die mit Ungestüm anbringende, von einem kreuzenden Feuer von 60 Kanonen unterstützte Ueberzahl das Schicksal des Tages. Das vierte Armeecorps mußte sich über die Seine zurück ziehen. Der Verlust der Württemberger war an diesem Tage 7 todt, 26 verwundete und 39 gefangene Offiziere und 2770 todt, verwundete und gefangene Unteroffiziere und Soldaten; der Verlust der Defreischer belief sich auf 2000 Mann.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a d n a n g.

**Gläubiger : Vorladung.**

In nachgenannten Sausachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen, an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erheinens, vor oder an dem Tage der Liquidationsaufahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, dem einen wie in dem andern Fall, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, je am Schlusse der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung

des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Johann Wilhelm Gunser, Weber in Spiegelberg, Freitag den 19. März d. J., Morgens 8 Uhr, zu Spiegelberg.
- 2) Gottlieb Friedrich Wieland, Weber allda, Freitag den 19. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Spiegelberg.
- 3) Weiland Ernst Friedrich Hohl, Schuster in Großörlach und seine Ehefrau Friederike Barbara, geb. Kübler, Samstag den 20. März d. J., Morgens 8 Uhr, zu Sulzbach.
- 4) Wilhelm Conrad Becker, Messerschmied in Sulzbach, Samstag den 20. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Sulzbach.
- 5) Johannes Haag von Boggenhof, Dienstag den 23. März d. J., Morgens 7 Uhr, zu Althütte.
- 6) Gottlieb Frasch, Weber von Althütte, Dienstag den 23. März d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Althütte.
- 7) Gottfried Schwinger, Maurer in Althütte, Dienstag den 23. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Althütte.
- 8) Michael Hofmann, Weber zu Jur, Mittwoch

den 24. März d. J., Morgens 8 Uhr, zu Jur.

9) Friedrich Adam Spahr, Weber zu Jur, Mittwoch den 24. März d. J., Nachmittags 1 Uhr zu Jur.

10) Wilhelm August Haager, Schreiner in Oberbrüden, Freitag den 26. März d. J., Morgens 8 Uhr, zu Oberbrüden.

11) Georg Ackermann, Gerber in Unterweiffach, Samstag den 27. März d. J., Morgens 8 Uhr, zu Unterweiffach.

Den 13. Februar 1847.

Oberamtsrichter  
H o f.

### Bachnang. Wiederholter Haus-Verkauf im Exekutionsweg.

Das um 250 fl. angekaufte Haus des Tagelöhners Jakob Riedel dahier kommt am

Mittwoch den 24. März 1847,

Vormittags 10 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen mit dem Anfügen, daß Stadtrath Leopold mit der Leitung der Verkaufsverhandlung beauftragt ist.

Den 17. Februar 1847.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k l e.

### Bachnang. Hausverkauf im Exekutionsweg.

Zufolge stadträtlichen Beschlusses wird dem Metzger Gottlieb Weigle dahier am

Mittwoch den 24. März 1847,

Vormittags 10 Uhr,

sein Wohnhaus sammt Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt neben Bäcker Wahl auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Stadtrath Leopold ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 17. Februar 1847.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k l e.

M u r r h a r d t.

### Gläubiger - Aufforderung.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird am

Montag den 8. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

im hiesigen Rathhause der Versuch einer aufergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Christian Gottlieb Söhne, Tagelöhners dahier, vorgenommen werden. Hiezu haben sich die Gläubiger und Bürgen des ic. Söhne, überhaupt alle welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Söhne zu machen haben, mit ihren sich hierauf beziehenden Urkunden um so gewisser, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, einzufinden, als sie sonst bei der Auseinandersetzung des Schuldenwesens des Söhne nicht berücksichtigt werden würden.

Den 15. Februar 1847.

vd. Amtsnotar: R. Amtsnotariat und  
Seiferheld. Stadtrath.

M u r r h a r d t.

### Gläubiger - Aufforderung.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags werden alle diejenigen Gläubiger des Johann Philipp Fick, Bäckers in Schönbrunn, Ehenachfolgers des Georg Konrad Klenf, Bäckers daselbst, welche ihre Forderungen noch nicht angezeigt, und liquidirt haben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen der nächsten 15 Tage bei dem R. Amtsnotariat dahier anzumelden und darzuthun, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung des Schuldenwesens des ic. Fick nicht berücksichtigt werden würden.

Den 16. Februar 1847.

vd. Amtsnotar: R. Amtsnotariat und  
Seiferheld. Stadtrath.

Bachnang. Nachdem der Stadtrath und Bürgerausschuß in Rücksicht der bedrängten Verhältnisse der Stadtkasse beschlossen haben, daß die bisherigen Beiträge sowohl bei Neubauten, als zum Verblenden der Häuser gänzlich aufhören sollen, so wird dieses der Bürgerschaft hiemit bekannt gemacht.

Den 16. Febr. 1847.

Stadtpflege.

U n t e r w e i f f a c h,

Oberamtsgericht Bachnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gerbers Georg Ackermann von hier wird

Mittwoch den 3. März

1847, Nachmittags 1

Uhr, auf hiesigem Rath-

haus im öffentlichen Aufstreich

verkauft:

a) G e b ä u d e:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus



mit eingerichteter Gerberei an der langen Brücke, an der Straße nach Bachnang, 2/5 an einer zweibarnigen Scheuer mit zwei Tenneu und einem Stall, die Hälfte an einem Waschhaus beim Haus mit feinerem Stock und Backofen, die Hälfte an einem Keller;

b) G ü t e r:

1 Brtl. 1 Rth. Garten,  
1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 163/4 Rth. Wiesen,  
2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker auf Weiffacher Markung,

ungefähr 3 Brtl. Waldung auf der Markung Oberbrüden in der sogenannten Sieh.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen und können täglich Augenschein davon nehmen, auch bei dem Güterpfleger Gemeinderath Sanzenbacher an hier Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer sollen sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 30. Januar 1847.

Gemeinderath.

A l t h ü t t e.

Gerichtsbezirks-Bachnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Schwinger von Mannenberg, derzeit hier, wird

Mittwoch den 10.

März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rath-

hause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

a) G e b ä u d e:

Ein einstöckiges, im Jahr 1838 neu erbautes Wohnhaus mit zwei Stuben, Kammern, Küche, Stall, einem gewölbten Keller und Bäckereieinrichtung, in welchem seither eine Speisewirtschaft und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wurde; eine einbarnige, im Jahr 1844 neu erbaute Scheuer mit Tenne und Stallung, beides an der Straße,

40,3 Rth. Haus- und Hofraithe;

b) G ü t e r:

1/8 Mrg. 6,8 Rth. Land und Baumgarten,

1/8 Mrg. 12,7 Rth. Baumader und Wiesen beim Haus gelegen.

erner

### Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Frisch, Webers von hier, an obigem Tag und Stunde.

a) G e b ä u d e:

Ein zweistöckiges, im Jahr 1843 neu erbautes Wohnhaus mit Stube, Kammer, Küche, Webstube, Stall, Keller und Futterplatz, ganz außen im Weiler,

10,6 Rth. Haus- und Hofraithe;

b) G ü t e r:

4/8 Mrg. 29,1 Rth. Gras- und Baumgarten

beim Haus,

— — 29,8 — Gras- und Baumgarten allda,

— — 16,0 — Acker im Buchwäldle,

4/8 — 4,0 — Acker und Wiese allda,

3/8 — 6,4 — Laubwald und Wiese allda,

2/8 — 39,5 — Acker in Sonnenhalben,

1/8 — 36,0 — Acker im Mauzenacker.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen und können täglich Augenschein hievon nehmen, auch bei den Güterpflegern Gemeinderath Wurst und Blapp Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer wollen sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 8. Februar 1847.

Gemeinderath.

Forstamt und Revier Reichenberg.

### Holz - Verkauf.

Unter den bekantten Bedingungen kommen zum Verkauf:

am Samstag den 20. d. M.

im Staatswald Furwald in der Nähe des Ortes Jur:

4 1/2 Klafter buchene Prügel,

27 1/4 — Nadelholz-Scheiter,

23/4 — do. Prügel,

375 Stück buchene und

2650 — Nadelholz-Wellen; sodann

am 22., 23., 25. und 26. d. M.

in den um die Staatsdomäne Eschelhof liegenden Staatswaldungen Tannenwald, Einsiedel, Zollstock und Köpfl's Viehweide:

134 Klafter buchene Scheiter,

17 3/4 — do. Prügel,

2 1/2 — birchene Scheiter,

1/4 — Prügel,

1/4 — erlene Scheiter,

8 3/4 — Nadelholz-Scheiter,

9900 Stück buchene,

150 — birchene,

225 — erlene Wellen.

und

550 — Nadelholz-Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr

im betreffenden Holzschlage selbst Statt. Am 22.

d. M. wird mit dem Holz im Tannenwald der Anfang gemacht und mit dem Verkaufe in den verschiedenen Waldtheilen in der Reihenfolge, in

welcher sie hier aufgeführt sind, fortgefahren.

Reichenberg, am 9. Febr. 1847.

R. Forstamt.



**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang.** [Stadtrathswahl.] Bei der am 17. d. M. stattgehabten Bürgerversammlung wurden als neu zu wählende Mitglieder des Stadtraths die Herren

Kaufmann **Thumm** und Rothgerber **Schstein** senior. in Vorschlag gebracht, und es werden daher die bei obiger Versammlung nicht erschienenen Mitbürger gebeten, auch ihre Stimmen auf diese abzugeben, da man von ihnen versichert ist, daß sie eine Wahl auf Lebensdauer nie annehmen.

**Bachnang.**  
**Geschäfts Empfehlung.**

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Glaser etablirt habe, und empfehle mich daher unter Zusicherung solider und billiger Arbeit zu geneigten Aufträgen.

**Gottlieb Eisenmann,**  
Glasermeister,  
wohnhaft in der Kesselgasse.

**Bachnang.**  
**Haus-Verkauf.**  
Unterzeichnete beabsichtigt ihr halbes Wohnhaus am Dehlberg, wovon Herr Schneiderobermeister Kösch die andere Hälfte besitzt, und zwei guteingerichtete Wohnungen und Stallungen enthält, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber, die das Haus täglich einsehen können, wollen sich bei ihr selbst melden.

Regine Frey.

**Fornsbach.** Feilbietung eines Wohngebäudes mit vollständiger Bäckerei-Einrichtung.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein erst im Jahr 1844 neu erbautes Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung im Wege des öffentlichen Auffreißs aus freier Hand zu verkaufen, und hat hiezu den

Matthäusfeiertag den 24. d. Mts. anberaumt.

Er ladet die Kaufsliebhaber höflich ein, sich bei dieser Verhandlung

Mittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone dahier einzufinden, wo das Nähere bekannt gemacht werden wird.  
Bäckermeister **G. M. M u.**

**Unterweiffach.**  
**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter ist Willens wegen Auswanderung sein zunächst bei der Kirche gelegenes Drittel an einem zweistöckigen Wohnhaus, welches sich für jedes Gewerbe eignet, zu verkaufen. Dasselbe hat auch Platz zu zwei Stück Vieh und zu Futtermitteln. Käufe können täglich mit mir abgeschlossen werden.

Gottlob Hellerich, Hafner.

**Bachnang.** Ungefähr 30 Centner Heu und Stroh sind zu verkaufen bei

**Wilh. Reinhard, Hafner,**  
in der Aspacher Vorstadt.

**Bachnang.** [Geld-Oeffert.] Bei Unterzeichnetem sind 1100 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen.  
L. Leopold.

**Bachnang.** Die wundärztliche Unterstützungskasse hat gegen Versicherung 125 fl. auszuleihen.  
Den 12. Februar 1847.  
Oberamtswundarzt Leopold.

**Maubach. (Geld.)**  
Bei Unterzeichnetem sind 200 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Christian Pfähler.

**Bachnang.** [Geld.] 450 fl. Pfleggeld sind auszuleihen von  
Oberamtsarzt Dr. Weiß.

**Bruch.** [Geld.] Aus der Krautter'schen Pflanzung sind 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei  
Pfleger Leonhard Kurz.

**Der Segen des Wohlthuns.**

(Erzählung nach dem Blättschen des Conscience.)

1.

Zu Ende des Januar 1841 herrschte in Antwerpen allgemeine Klage über die entsetzliche Menge des Winters. Der Schnee fiel nicht gern in leichten weichen Flocken, die wie Feen vom Winde umhergetrieben werden, vom Himmel nieder, sondern er schlug wie Hagel gegen dicht geschlossenen Fenster und auf die Dächer ab. Verließ ja ein Hausbewohner auf einen Augenblick das warme Zimmer, so trieb ihn fast immer der unerbittlich kalte Nordwind sogleich an der Thürschwelle an das wärmende bebagliche Kaminfeuer zurück.

An einem Freitagmorgen um neun Uhr zeigten sich indess, der schneidenden Kälte ungeachtet, viele Leute auf der Straße, denn es war ein Markttag. Die jungen Leute suchten sich durch schnelles Laufen zu erwärmen; mit gesenktem Kopf und die Nase dicht in den Mantelkragen eingehüllt, hauchte der schlichte Bauersmann mürrisch in die erstarrten Finger; der Tagelöhner schlug den Körper mit kräftigen Armen.

Soeben spazierte eine junge Dame langsamen Schrittes über die Güttenstraße. Allem Anschein nach waren deren Bewohner ihr genauer bekannt, denn man sah sie von einem ärmlichen Haus in die andere gehen und stets mit heiterer wohlgelegener Miene wieder herauskommen. Ihre zarten Hände umhüllte ein Atlasmantel; ein Sammetkleid bedeckte den zierlichen Kopf, dessen Wangen nicht von der Kälte geröthet waren; eine lange schwarze Schlang sich um ihren Hals, und die niedlichen kleinen Händchen bargen sich in einem Muff aus Marzipan. Gang und Haltung verriethen die Abkunft, ihre Kleidung Wohlhabenheit. Eben als sie im Begriff, die Schwelle eines sehr ärmlichen kleinen Hauses zu überschreiten, als sie von der nächsten Straßenecke her eine ihrer vertrauten Freundinnen auf sich zukommen sah.

„Guten Morgen, liebe Adelheid,“ rief sie ihr freundlich lächelnd zu. „Eine willkommene Begrüßung! Wie geht es dir?“  
„Recht gut, theure Anna. Dich brauche ich wohl nicht erst nach deinem Befinden zu fragen, denn dein Gesicht strahlt von Heiterkeit und Freude.“

„Wirklich; so hat mein Gesicht nicht gelogen; ich fühle mich glücklich, überglücklich.“  
„Ist dir die strenge Kälte so erfreulich?“  
„Wohl möglich, Adelheid; doch höre mich an: Erst seit einer halben Stunde bin ich unterwegs und habe schon zehn arme Familien besucht; in

ihren Wohnungen fand ich Hunger, Frost, Krankheit, ein schlechtes Lager, das sie vor Kälte nicht schützen konnte, und kurz ein unbeschreibliches Elend. Wie danke ich Gott, daß er mich mit Reichthum gesegnet hat! Denn gibt es auf Erden wohl eine reinere Freude, als Wohlthaten spenden?“

„Deine Lebhaftigkeit könnte mich fast bis zu Thränen rühren; auch lasse ich deinem edlen Herzen alle Gerechtigkeit widerfahren, bezweifle aber doch, daß die Armen in diesem Winter so sehr beklagenswerth sind, wie du glaubst. Steinkohlen, Brod, Kartoffeln bekommen sie im Ueberfluß. Erst gestern unterschrieb ich für die Armenkasse mit 50 Gulden; ich gestehe dir aber offen, denn ich will nicht besser scheinen, als ich bin, es ist mir angenehmer, wenn Andere die Austheilung meiner Almosen übernehmen, als wenn ich selbst die unreinlichen, von Krankengeruch verpesteten Zimmer betreten müßte.“

„Du kennst die wahre Armuth nicht. Hüte dich wohl, Adelheid, sie nach jenen elenden zerlumpten Bettlern zu beurtheilen, die das Betteln als ein einträgliches Gewerbe betrachten, die ihre Kleidung zerreißen und verunreinigen, um Mitleid und Geld einzusößen, die es darauf anlegen, ohne Scham und Scheu die öffentliche Mildthätigkeit auszubeuten. Komm mit mir, ich will dir redliche Tagelöhner zeigen, deren Kleider nicht zerrißen sind, deren bescheidene Wohnung nicht unreinlich ist, deren Mund sich nie öffnet zum Betteln, sondern nur um ihrem Wohlthäter zu danken und für ihn zu beten. Zuweilen werden sich dir auf den abgekehrten magern Gesichtern schreckliche Spuren der Noth und des Elends zeigen. Du wirst in den erstarrten Händen der Kinder halb verschimmeltes Schwarzbrod sehen, du wirst Zeugnis sehn von der Angst der Mütter, von der Verzweiflung der Väter. Aber, Adelheid, bei einem solchen Anblicke würde auch dir, wie mir, Mildthätigkeit eine himmlische Freude gewähren! Ich sehe schon die beglückten Kinder sich an meine Kleider hängen, die Mutter mit gefalteten Händen ihre Augen zum Himmel erheben! Sie findet keine Worte, ihre Dankbarkeit auszusprechen, während der Vater mit tiefer Innigkeit und herzlichster Rührung die Hand schüttelt, welche die willkommene hülfreiche Gabe gespendet hat.“

Adelheid hörte dieser lebhaften Beschreibung stillschweigend zu; selbst ergriffen von dem Gefühl ihrer Freundin, rollten zwei große Thränen über ihre Wangen, und mit Wärme rief sie aus: „Ich begleite dich bei deinen Besuchen. Mein Geldbeutel ist gut gefüllt; ich wollte so eben Einkäufe für den nächsten Ball besorgen, aber ich verzichte für diesmal auf Puz und Tand und richte meinen Anzug etwas einfacher ein.“

Anna sah ihre Freundin mit einem liebreichen Lächeln an, in welchem sich unverkennbar die Freude spiegelte, daß sie für ihre leidenden Mitmenschen eine neue Pflegerin gefunden hatte. Ohne Zögern führte sie Adelheid in ein nahe liegendes Haus, bewohnt von armen Leuten, welche, wie sie wohl wußte, der Hilfe sehr dringend bedürftig waren.

2.

Am Ende eines dunkeln Ganges, im Erdgeschoß des Hauses, vor dem die beiden Damen sich so eben getroffen hatten, wohnte eine sehr arme Familie. Hier nackte Wände waren seit einiger Zeit die stummen Zeugen eines langsam durch Hunger und Elend herbeigeführten Todeskampfes gewesen. Ein spärlicher Strahl des Tageslichtes erleuchtete das dunkle Zimmer, worin die Luft feucht und dumpfig und fast eben so kalt war, als auf der offenen Straße. In dem Kamin glimmte ein spärliches Feuer. Ein Tisch von grünem Holz, auf dem ein Krug Wasser und eine Schüssel standen, eine Bettstelle mitten im Zimmer waren die einzigen hier wahrzunehmenden Hausgeräthe. In dem Bett lag ein krankes Kind, das ungefähr ein Jahr alt seyn mochte. Die blasse Gesichtsfarbe, die magern Arme, die tief liegenden Augen, ließen leider vermuthen, daß das arme, kaum in's Leben eingetretene kleine Wesen schon wieder dem Tode verfallen sey. Auf einem großen Stein saß neben dem Bett eine junge Frau, die Ellenbogen auf die Kniee gestützt und das Gesicht in den Händen verborgen. Ihre Kleider, obgleich von grobem verschoffenem Zeuge, trugen nicht das Gepräge jener Armuth, welche die Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen pflegt. Im Gegentheil konnte man an der Reinlichkeit und den vielfach ausgebefferten Stellen derselben deutlich erkennen, wie sehr die arme Frau bemüht war, ihr Elend zu verbergen.

Von Zeit zu Zeit drangen erstickte Seufzer aus ihrer Brust, und Thränen rollten zwischen den Fingern herab, die ihr Gesicht verbargen. Bei der mindesten Bewegung des Kindes schrak sie ängstlich auf, starrte mit Entsetzen auf seine blasfen, abgekehrten Wangen, wickelte seine erstarrten Glieder dichter in die Decke und sank dann schluchzend auf ihren Stein zurück.

Dumpfes Stillschweigen herrschte an dieser Stätte der Verzweiflung; man hörte nichts als den heftig gegen die Fenster schlagenden Hagel und das dumpfe Geheul des Windes im Schornstein.

Da rief plötzlich eine schwache, zitternde Stimme in der Nähe des Kamines:

Mutter, liebe Mutter, mich hungert so sehr! Der Rufende war ein Knabe von ungefähr

fünf bis sechs Jahren. Er hatte sich in der Ecke des Kamins zusammengerkauert, so daß man kaum sehen konnte, und zitterte, als ob er vom Fieber geschüttelt würde.

Seine Mutter schien den Jammernden nicht hören, vielleicht weil sie den Wunsch des Knaben nicht befriedigen konnte, oder weil sie selbst auf Aeußerste erschöpft war.

„Mutter, Mutter, mich hungert! gib mir nur ein kleines Stückchen Brod!“ rief der Knabe bald von Neuem und mit verstärkter Stimme.

Diesmal erhob die Unglückliche den Kopf, das Rufen ihres Kindes durchdrang wie ein Dolch das zärtliche Mutterherz, ihre bis jetzt so matten Augen flammten, sie antwortete in Thränen stehend:

„Schweig, armes Kind, schweig um Gottes Willen! ich verhungere ja selbst, es ist nicht mehr im Hause.“

„Ach, der Hunger thut so weh, liebe Mutter, die Gesichtszüge des Kindes waren so traurig und bittend, die Qualen des Hungers prägte sich so lebhaft darin aus, daß die arme Mutter nicht länger den Anblick ertragen konnte; sie warf sich am Fußende des Bettes auf den Boden, hob die Decke auf, durchsuchte das Stroh des dürftigen Lagers in fieberhafter Aufregung, um zu jog endlich ein kleines Brod daraus hervor.

„Nimm dies, Johann,“ sagte sie, „ich hatte es für deine arme kleine Schwester aufgehoben, um ihr eine Suppe davon zu kochen; aber — das arme kleine Wesen wird ihrer vielleicht nicht mehr bedürfen!“ Ihre Stimme brach bei den letzten traurigen Worten, ihr Mutterherz strömte über von Schmerz und Betrübniß.

Als der kleine Johann mit grimmigem Heißhunger die Hälfte des Bröddchens verzehrt hatte, hielt er plötzlich inne, stand auf, näherte sich leise der Mutter, ergriff sie beim Arm und reichte ihr die noch übrige Hälfte des Bröddchens hin: (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

Der König der Franzosen hat seinen Sohn, den Herzog von Montpensier, zum Obercommandanten der Artillerie ernannt. Der Prinz von Joinville hat die Stelle eines Admirals ausgeschlagen, weil seine Vorschläge zur Verbesserung der Marine nicht durchgegangen sind.

Die Franzosen machen sich über die Protestation des Königs von Schweden gegen die Einverleibung Krakaus lustig und meinen, er habe es nur Rußland zu Gefallen gethan, um den Protestationen durch diese Lächerlichkeit für immer den Garaus zu machen.

Am spanischen Hof ist's gegangen wie in einem Dorfe, das ganze Ministerium, vom ersten Schulzen an bis herab zum Tagewächter, hat umgewandelt. Die abgetretenen Minister sind so glücklich, daß sie ihre Last abgeschüttelt haben und die neuen sind glücklich, daß sie am Ruder stehen und nun auch was zu sagen haben. Das neue spanische Ministerium hat bereits den Dienst eingeleitet.

In Frankfurt am Main wird für die Armen ein Concert, gesungen und Lotterie gespielt. Der Niederrhein hat 800 fl. ersungen, ein Concert 1800 fl. gebracht, die Holzverloosung lieferte den Ertrag von 2376 fl. und Herr v. Rothschild spendete zur Nothentasse 2000 fl.

Zum Besten der Nothleidenden im Erzgebirge haben Robert Blum und der Polizeidirektor Engel in Leipzig einen Ball veranstaltet, den man den Blumenstengelball nannte und wobei die Armen hellauf Champagner getrunken und eine Nettoeinnahme von 1320 Thalern erlangt wurde.

In Böhmen ziehen zahlreiche Bettlerscharen von Ort zu Ort und erbetteln sich ihr tägliches Brod. Das Bettlerleben scheint ihnen zu gehen, denn erhalten sie nicht, was sie wünschen, greifen sie selbst zu und drohen mit dem rothen Hahn.

(Straßburg, 12. Febr.) Am heutigen Kornmarkt, auf welchen man sehr gespannt war, fiel der Mittelpreis von 44 Fr. auf 41 Fr. 67 C. Hectoliter gefallen. In Zabern fiel der Weizen um 4 Fr. Von Marseille aus sind der Stadt 1000 Hectoliter um 10 Fr. wohlfeiler, als der Weizen auf dem vorigen Kornmarkt betrug, angeboten.

(Mainz, 12. Febr.) Auf unserm heutigen Kornmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Mtr. Weizen 18 fl. 34 kr., 23 M. Roggen 18 fl. 24 kr., 56 M. Gerste 13 fl. 9 kr., 178 M. Hafer 6 fl. 6 kr.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 12. Febr.) Nach einer mehrtägigen siebenstündigen Debatte, wurden (wie das hiesige „Tagblatt“ mittheilt) in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, nach erstattetem Bericht der Kommission für Begutachtung der gegen die Theuerung zu ergreifenden Maßregeln, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) über die von der k. Staatsregierung bis jetzt ergriffenen Maßregeln zur Tagesordnung überzugehen; 2) gegen die k. Staatsregierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, derselben von den Ueberschüssen der Staats-

jahre 1845/47 mit 3,654,468 fl. 24 kr. im Ganzen zu Abwendung der Noth 2,552,000 fl. zu verwilligen, welche Summe auch nach Umständen nach dem Ermessen der Regierung überschritten werden könne, worüber aber auf dem nächsten ordentlichen Landtage den Ständen Nachweisung zu geben sey. Davon ist a) etwa eine Million für Aufkauf von Getreide im Ausland, b) 252,000 fl. als Extrazuschüsse an den Centralwohlthätigkeitsverein, c) zur Vermehrung von öffentlichen Arbeiten in den von den Eisenbahnbauten ferner liegenden Distrikten 800,000 fl., d) für Anlegung vermehrter Kulturen, Waldwegen 500,000 fl. zu verwenden. Ferner wird dem Ministerium empfohlen, die außerordentlich Weise verwilligten 895,000 fl. für Straßen schnell aufzuwenden, Früchte aus den Staats- Domainen billig abzugeben, für gesunde Saat- Kartoffeln zu sorgen, wo sie nothwendig sind, die Suppen-Anstalten zu begünstigen und für Aufhebung des Reiskolles zu sorgen. (Fr. 3.)

In Tübingen erfor dieser Tage ein Mann aus Wankheim, der zu viel getrunken, in der Nähe der Stadt sich in den Schnee gesetzt hatte und eingeschlafen war, um nicht wieder zu erwachen.

Dieser Tage ist die Zahl der Opfer der Noth unserer Zeit und der dadurch vermehrten Verbrechen wieder um eines vermehrt worden. Zwei Gemeinderäthe aus Jümmern bei Weil der Stadt begaben sich in Geldangelegenheiten nach letzterem Orte und verrichteten dort ihre Geschäfte. Dem Einen gelang es, sich Geld zu verschaffen, dem Andern nicht. Doch kam nur der letztere nach Haus. Die Angehörigen des Ersteren, über dessen Ausbleiben beunruhigt, gingen fort nach Weil, um Erkundigung einzuziehen; eine Streife ward zugleich angeordnet, deren Resultat war, daß der Vermißte 1/4 Stunde vor der Stadt erstochen und beraubt gefunden wurde. Der andere Gemeinderath, der als verdächtig betrachtet zu werden scheint, wurde sofort verhaftet. (N. Tgbl.)

Stuttgart. Die Schulstelle zu Locherhof, Dek. Sulz, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, wird wieder besetzt werden. Außer dem Schulunterricht hat der anzustellende Schulmeister in der Industrieschule theils Unterricht im Rechnen und Zeichnen zu ertheilen, theils die Aufsicht über die Schüler zu führen, wofür ihm eine besondere Belohnung von ungefähr 50 fl. in Aussicht gestellt ist. Die Bewerber um diese Stelle, welche sich insbesondere über die Befähigung, im Zeichnen zweckmäßigen Unterricht zu ertheilen, auszuweisen haben, haben sich binnen 4 Wochen vorchriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 9. Febr. 1847.

K. ev. Konsistorium. Für den Vorstand: Seeger.

(Stuttgart.) Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hohenstein, Def. Bestheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 10. Febr. 1847.  
K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

**Zweifelhafte Charade.**

Die Erste ist ein Theil des Ganzen,  
Die Zweite ist ein Theil des Ganzen,  
Das Ganze ist ein Theil des Ganzen.

**Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.]**

In der Nacht vom 12/13. d. M. wurden dem Detonomen J. J. Raach von Großörlach mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet:

- 1) circa 150 Pfund eingefalzenes Schweinefleisch im Werthe von 25 fl.;
- 2) 3 Pfund frischer Speck 1 fl. 12 fr.;
- 3) 1 geräucherter Schinken 4 fl.;
- 4) 4 geräucherte Rindszungen 1 fl. 36 fr.;
- 5) 5 Pfund Kalbfleisch 35 fr.;
- 6) 32 Leberwürste 3 fl. 12 fr.;
- 7) 22 Blutwürste 2 fl. 12 fr.;
- 8) 3 Schwarzenmägen 6 fl.;
- 9) 21 Pfund Schweineschmalz in einem braunen Hasen 11 fl.;
- 10) 20 Pfund Rindschmalz in einem grünen Hasen 9 fl. 20 fr.;
- 11) 3 Pfund Butter 54 fr.;
- 12) 4 Pfund Gansschmalz in einem weiß und braun gestreiften Hasen 3 fl.;
- 13) 6 Pfund Lichter 2 fl.;
- 14) 12 Laibe Brod 7 fl. 12 fr.;
- 15) 1 1/2 Laibe Kaffeebrod 1 fl.;
- 16) Fruchtbranntwein circa für 3 fl.;
- 17) 4 Pfund Kalbfleisch vom Schlegel 28 fr.

Dies wird zu den bekannten Zwecken mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Bestohlene für denjenigen, welcher den Dieb zur gerichtlichen Bestrafung bringt, eine Belohnung von 200 fl. ausgesetzt hat.

Den 18. Febr. 1847.

K. Oberamtsgericht.  
p. G.-Akt. Völter.

**Bachnang. (Diebstahls-Anzeige.)**

In der Nacht vom 12/13. d. M. wurden dem Victor Wieland, Tagelöhner in Sulzbach mittelst Einsteigens 2 1/2 Sri. weißes Mehl im Werth von circa 7 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit bekannt gemacht wird.

Den 18. Febr. 1847.

K. Oberamtsgericht.  
p. G.-Akt. Völter.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 17. Febr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—
"   Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
"   Dinkel neuer . . .	11	12	10	59	10
"   Roggen . . .	19	12	—	—	—
"   Weizen . . .	—	—	—	—	—
"   Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	—	—	—	—	—
"   Einforn . . .	—	—	—	—	—
"   Haber . . .	7	45	7	40	7
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
"   Wicken . . .	—	—	—	—	—
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—
"   Linsen . . .	—	—	—	—	—
"   Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—

**Brodtare.**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 40 fl.  
Gewicht eines Kreuzerweck . . . 4 Loth 2 Quin.

**Seilbronn. Fruchtpreise vom 13. Febr. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	26	15	26	10	26
"   Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
"   Dinkel . . .	11	18	11	3	10
"   Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
"   Weizen . . .	26	—	25	30	25
"   Korn . . .	19	30	18	55	18
"   Gerste . . .	18	—	17	3	16
"   Haber . . .	8	—	7	35	7

**Sall. Naturalienpreise vom 13. Februar 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Simri Kernen . . .	3	16	3	9	3
"   Gemischt . . .	2	42	2	39	2
"   Korn . . .	2	40	2	37	2
"   Weizen . . .	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	2	6	2	3	2
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—
"   Linsen . . .	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . .	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	20	fl.	—	—	—
Ein Kreuzerweck . . . . .	4	Loth	—	Quin.	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. c.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

Nro. 16.

Dienstag den 23. Februar

1847.

Geboren Washington 1753. Einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit erblickte am 22. Februar das Licht der Welt; der große Washington. — Als er im Jahr 1755 mit seinem Landbataillon gegen die Franzosen am Ohio kämpfte, wer hätte vermuthen können, daß dieser Mann dazu bestimmt sey, den schönsten Edelstein aus Britanniens Krone zu reifen, mit Truppen, die zwar Vaterlandsliebe im Herzen, aber keine Taktik in den Beinen hatten, gegen den Kern des englischen Kriegsheers, verstärkt durch zwei Myriaden deutscher Krieger, acht Jahre mit Vortheil zu sechten, und nach Gefangennehmung zweier Armeen den größten aller bisherigen Freistaaten zu gründen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Dem bei der unterzeichneten Stelle wegen verschiedenen Vergehen in Haft und Untersuchung befindlichen Ludwig Schönemann von Großaspach wurden bei seiner Verhaftung eine der Länge nach in zwei Theile zerschnittene, gegerbte Schmalhaut, sowie drei schwarz gefärbte, gegerbte Kalbfelle abgenommen, über deren Erwerb Schönemann sich nicht gehörig auszuweisen vermag.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird daher aufgefordert, seine Ansprüche an dieses Leder schleunigst bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.  
Den 22. Februar 1847.

K. Oberamtsgericht.  
p. G.-Aktuar Völter.

**Bachnang.**

**Aufforderung zur Steuerzahlung.**

An der bis jetzt auf 8 Monate verfallenen Staatssteuer, und den Amts- und Gemeindeanlagen sind noch ungefähr 4000 fl. im Ausstand und es ergeht daher an die steuerpflichtigen Bürger die wiederholte Aufforderung, die verfallene Steuerrate zu bezahlen.

Man weist zwar die gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnisse wohl zu würdigen, und glaubt es



gerne, daß es manchem Familienvater sauer wird, bei der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensbedürfnisse, verbunden mit allgemeiner Gewerblosigkeit, auch nur die nothwendigsten Nahrungsmittel sich anzuschaffen, allein gerade durch diesen Nothstand und die zu dessen Linderung getroffenen Maßregeln sind die Ansprüche an die öffentlichen Kassen um so gesteigert, und es ist deshalb um so nothwendiger, daß die Gelder derselben zu rechter Zeit eingehen. Diejenigen Bürger, welche unter dem Druck der Zeitumstände weniger leiden, werden sich daher von selbst aufgefordert fühlen, ihre verfallene Schuldigkeit alsbald zu berichtigen, und es würde gerne gesehen werden, wenn diejenigen, deren Verhältnisse es gestatten, jetzt schon ihre Schuldigkeit auf das ganze Jahr abtragen, und es dadurch möglich machen würden, den Bedrängten ihre Schuld noch länger anborgen zu können.  
Den 21. Februar 1847.

Stadtpflege.

**Murrhardt.**

**Gläubiger - Aufforderung.**

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird am

Montag den 8. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

im hiesigen Rathhause der Versuch einer außerge-